

Feedback zur „International Conference on Religion, Healing, and Psychiatry“

Insgesamt war das Konzept, dass das Blockseminar darauf hinarbeitete auf die Konferenz hinzu-arbeiten sinnvoll. Nicht nur hat erst die Teilnahme am Seminar das Kurzpraktikum auf der Konferenz ermöglicht, sondern in meinem persönlichen Fall überhaupt erst meine Aufmerksamkeit auf den anstehenden Kongress gelenkt. Insofern denke ich, dass das Blockseminar durchaus gut geeignet war zur Vorbereitung. Durch die gelesenen Texte und die Referate und die anschließende Diskussion wurde nicht nur der aktuelle Stand des Diskurses vermittelt. Auch wurden teilweise Texte von Wissenschaftlern besprochen, die auch an der Konferenz teilnahmen, was aus meiner Sicht, die Motivation erhöht sich die Vorträge anzuhören.

Die Konferenz an sich wurde von mir als gut organisiert erlebt. Die Regelung, dass man als Student nach der Teilnahme am Blockseminar beim organisatorischen Ablauf mithelfen und dann auch an der Konferenz teilnehmen konnte, war gut, wie auch die Anzahl der Praktikanten zeigt: Es haben sich so viele gemeldet, dass die Arbeitsschichten von 2 x 4 Std. auf je 3 x 4 Std. gekürzt werden konnten, wobei zu beobachten war, dass die meisten Praktikanten durchaus auch außerhalb ihrer eigenen Schichten bereit waren mitzuhelfen, so dass die ganze Konferenz organisatorisch problemlos über die Bühne lief.

Die Auswahl der Referenten aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen und auch ihrer Themen nahm ich als gelungen wahr, die Interdisziplinarität war sicherlich einer der Großen Pluspunkte, da man so auch immer einen anderen Blickwinkel gewinnt. Allerdings hatte ich erwartet, mehr Studenten der KuSA oder der Ethnologie unter den Zuhörern zu finden. Aber die Konferenz schien gut besucht, und da es für mich persönlich die erste Veranstaltung dieser Art war, fand ich es besonders interessant einen Eindruck von dieser Art der wissenschaftlichen Arbeit und Diskussion zu gewinnen. Von den Vorträgen, die ich hören konnte, fand ich insbesondere interessant den Vortrag von Dr. Terhi Utriainen über Angel-Therapy, weil dieses Phänomen mir bis dahin völlig unbekannt war und sich ihre Forschung geographisch auf ein Gebiet beschränkte, das mir im meinem Studium noch gar nicht begegnet war. Ansonsten gefielen mir auch u.a. die Beiträge von Dr. William Sax, Dr. Kathy Gandevia und Dr. Machleidt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich viel aus den Tagen mitgenommen habe und es sich auf jeden Fall lohnt, solche Angebote wahrzunehmen, wenn man die Möglichkeit dazu hat. Das Seminar hat es meiner Ansicht geschafft, einerseits das Interesse an der Konferenz zu wecken und die Teilnehmer thematisch vorzubereiten, andererseits konnte das Seminar auch

von Studenten problemlos mit Interesse besucht werden, die die Konferenz nicht besuchen konnten/ wollten, da Wissen vermittelt wurde, das einen großen Themenbereich der Ethnologie anschneidet und somit auch für das Studium von großer Relevanz ist.